

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Lehre und Beispiel

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Lehre und Beispiel.



Die alten Rabbi der Israeliten waren gerade nicht die dümmsten Leute, war doch unser Herr Christus selber einer. Er aber lebte nach seinen Lehren, er gab Lehre und Beispiel. Nicht alle thaten's. Hat doch einst ein Rabbi zum andern gesagt: „Nimm den Spahn weg, den du zwischen den

Zähnen hast.“ Darauf sagte der andere: „Nimm du den Balken weg, den du zwischen den Augen hast.“

Solcher Art gibt es auch heute noch. Zum Beispiel der geistliche Herr in N. N. bei Emmendingen. In der Post in Emmendingen sah an einem Freitag Vormittag ein Bäuerlein aus N. N. Der Bauer hatte ein Stücklein Vieh auf den Markt gebracht und haue es gut verkauft, und da hatte er gedacht, willst Du einmal etwas Gutes thun. Deshalb sah der Bauer in der Wirthsstube zur Post, und trank ein Schöpplein Ächter, und aß ein Stücklein Kalbsbraten dazu, und Kopfsalat mit Eiern. Es war im Monat Juni, da war Kopfsalat kein Fürstessen mehr.

Wie das Bäuerlein am Besten daran ist, kommt der geistliche Herr von N. N. Der geistliche Herr geht auch gerne nach Emmendingen, wenn Viehmarkt ist. Wie das Bäuerlein seinen Herrn Pfarrer sieht, fällt ihm siedigheiß ein, daß heute Freitag ist, und er dreht sich herum und macht einen Buckel, daß der Herr Pfarrer ihn und den Kalbsbraten nicht sehen soll. Doch der geistliche Herr hat scharfe Augen, was das betrifft, und er klopft dem Bauer auf die Schulter und sagt: „Ei Martin,“ sagte er, und deutete auf den Braten, „wißt Ihr nicht, daß heute Freitag ist?“ „Herr Pfarrer, stotterte der Bauer,“ denn er hatte einen gewaltigen Respekt vor dem gestrengen Herrn, „ich... ich habe gemeint, es sei heu... heute Samstag.“ „Martin,“ sagte der geistliche Herr mit strenger Miene,

„Ihr habt die heiligen Kirchengebote verlegt, Ihr seid gestraft um zwei Pfund Wachs.“

Der hiedere Landmann war an strenge Kirchengucht gewöhnt, und dankte für die gnädige Strafe. Als der geistliche Herr in das „Herrenstübtle“ gegangen war, sagte der Bauer: „Herr Posthalter, es ist jetzt ein Thun, die Sünde ist da und die Strafe auch, geben Sie mir noch eine Portion und ein halbes Schöppchen Ächter.“ Dem Posthalter, so ein fortschrittlicher und aufgeklärter Mann war, wurmte das Gebahren des geistlichen Herrn, zumal er aus Erfahrung wußte, daß der Herr Pfarrer, was seinen eigenen Leib betraf, sich nicht allzustrenge an die Enthaltungsgebote der alleinseligmachenden Kirche hielt, und nicht an Markttagen nach Emmendingen kam um Fasten zu halten.

Wart' nur, dachte er; doch ließ er sich nichts merken, und befcomplimentirte den geistlichen Herrn in das „Herrenstübtle“, und fragte nach seinen Befehlen.

Der Herr Pfarrer hätte gerne Forellen gehabt, oder Hecht mit Nudeln; es waren ihm die liebsten Fastenpeisen. Es waren aber keine da, und so bestellte er sonst ein gutes Mittagessen. Als aber unser Posthalter den zweiten Gang gebracht hatte, Hammelstrippchen mit gerösteten Kartoffeln, — das Uebrige vom Ochsenfleisch, hatte er auf dem Tische stehen lassen, und die zweite Flasche Marktgräster stand auf dem Tische, — ging er in die Wirthsstube und sagte zu dem Bauern: „Martin, der geistliche Herr ist jetzt gerade gut gelaunt, gehet hinüber in den Speisesaal,“



— er nannte das Herrenstübtle „Speisesaal“ — „Ihr braucht nicht anzuklopfen, und fraget, ob Ihr gelbes oder weißes Wachs zu liefern habet. Ich meine als, er schenkt Euch vielleicht die Strafe ganz.“

Das Bäuerlein folgte dem Rathe, und ohne Arg ging es in das Herrenstübtle und fragte demüthig und bescheiden, ob der Herr Pfarrer gelbes oder weißes Wachs wünschte. Zugleich aber erblickte er das Ochsenfleisch und das Hammelstrippchen, an dem der geistliche Herr eben nagte, und machte in der Verblüffung ein ziemlich dummes Gesicht.

Das Gesicht des geistlichen Herrn, daß er sich so auf der That ertappt sah, war auch nicht besonders geistreich.

Doch er ist ein gewandter Herr in solchen Dingen, er sagte sich und sagte mit einem wohlwollenden Lächeln, indem er sich mit der Serviette den Mund wischte: „Ich will Euch für diesmal die Strafe schenken, Martin; aber merkt es Euch für die Zukunft. Auf mich müßet Ihr nicht so schauen, ich habe wegen meiner schwächlichen Gesundheit“ — der Mann hatte ein Gewicht von 220 Pfund — „Dispens vom Papste, das ist ein Wechsel nach Sicht, auf den mir diese Uebertretungen im Himmel gestrichen werden.“

Vergiß nicht, lieber Leser, wenn du in die Ewigkeit eingehen willst, dich mit solchem Wechsel zu versehen. Nota bene, Nothschild escomptirt ihn nicht, dafür ist er aber auch kein geistlicher Herr, sondern ein Jude.